Nr. 396. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 25. August 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Von der Cholera.

Stralsund, 24. August. Die deutsche Galeas „Nordstern", Kapt. Berg, traf heute Morgen mit einer Ladung Theer aus Wasa hier ein. Da das Schiff aus choleraverdächtiger Gegend kommt, mußte es auf der Außenrhede unter der gelben Quarantäneflagge liegen bleiben. Die Mannschaft des Schiffes wurde heute Vormittag durch den Kreisphysikus Herrn Dr. Pogge untersucht, indessen für gesund befunden. Dennoch liegt das Schiff vorläufig auf der Außenrhede noch in Observations-Quarantäne.

Hamburg, 24. August. Die Choleraepidemie nimmt etwas ab. Viele Kranke wurden irrthümlich als choleraverdächtig gemeldet. Die Hafensperre wurde als unnöthig befunden und nur die Schiffsquarantäne angeordnet. Amtliche Choleraberichte werden regelmäßig erscheinen.

Bremen, 24. August. (W. T. B.) Wie zuverlässig verlautet, unterliegen seit heute Nachmittag alle aus Hamburg Altona in Bremerhafen eintreffenden Schiffe einer Quarantäne-Abfertigung.

Wien, 24. August. (W. T. B) In Folge des Ausbruchs der Cholera in Hamburg findet Unterbrechung des direkten Verkehrs auf der österreichischen Nordwestbahn sowie Waggonwechsel in Tetschen statt. Daselbst ist auch ein Arzt zur ärztlichen Untersuchung der Reisenden sowie zur Revision und Desinfizirung des Gepäcks stationirt.

Antwerpen, 24. August. (W. T. B.) Heute sind abermals mehrere Fälle choleralaähnlicher Erkrankung vorgekommen. In einem Falle wurde von dem Arzte bestimmt asiatische Cholera konstatirt.

Lissabon, 24. August. (W. T. B.) Für Provenienzen aus Oesterreich, Belgien, Deutschland und der Türkei ist Quarantäne angeordnet worden.

Stockholm, 24. August. (W. T. B.) Die Regierung erklärte heute sämmtliche deutsche Nordseehäfen, sowie die deutschen Ostseehäfen an der Küste zwischen Pommern und Dänemark für choleraverdächtig.

Petersburg, 24. August. (W. T. B.) Nach amtlicher Mittheilung sind hier von gestern Mittag bis heute Mittag 111 Cholera-Erkrankungen und 32 Todesfälle vorgekommen. Im Gouvernement Samara betrug in der Zeit vom 20. bis 22. d. M. die mittlere tägliche Erkrankungsziffer 1194, diejenige der Sterblichkeit 529.

Konstantinopel, 20. August. In der abgelaufenen Woche kamen in der Stadt Platana und im dortigen Lazareth täglich gegen sieben Choleraerkrankungen und zwei bis vier Todesfälle vor. Um Trapezunt, Samsun und Kerasun wurden Militärkordons aufgestellt, um die allfällige Verschleppung der Epidemie in das Innere zu verhindern. In Jean d'Acre ist die Epidemie erloschen, so daß die fünftägige Quarantäne, welche gegen die Provenienzen von der syrischen Küste angeordnet wurde, in der kommenden Woche aufgehoben werden dürfte. Bei den aus Mekka heimkehrenden Pilgern wurde bisher keine einzige verdächtige Erkrankung konstatirt. In Folge des Auftretens der Cholera in Nikolajew wurde eine zehntägige Quarantäne gegen alle Häfen des Schwarzen Meeres bis zur rumänischen Grenze angeordnet. Alle Schiffe, welche einer zehntägigen Quarantäne unterworfen werden, müssen sich dieser im Lazarethe von Sinope, das seit einer Woche eröffnet ist, unterziehen. Von Bedeutung ist ferner das Erscheinen der Cholera in Kars, indem dadurch die Gefahr der Einschleppung der Epidemie in die Türkei auf dem Landwege gesteigert wurde. Der Gesundheitsrath beschloß daher, auch an der russisch-türkischen Landesgrenze eine zehntägige Quarantäne zu verfügen. In Konstantinopel eingelaufenen Nachrichten zufolge hat die Epidemie in Teheran einen verheerenden Charakter angenommen. Man spricht von 800 Todten täglich. Das Gleiche gilt von Tebris. Auch in Maraga, südlich von Teheron, ist die Cholera sehr bösartig aufgetreten.

Newyork, 24. August. (W. T. B.) Das Schatzamt ersuchte die Agenten der Hamburger und Bremer Baltimore-Linien zu veranlassen, daß die Dampfer vor Einfahrt in die Chesapeake-Bai bei Kap Charles vor Anker gehen, um sich einer Quarantäne-Beobachtung zu unterziehen.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Der Kaiser hat dem General der Infanterie zur Disposition von Grolman, à la suite des 4. Garde-Regiments z. F., bisherigem kommandirenden General des XI. Armee-Korps den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

— Betreffs der kaiserlichen Ansprache vom 18. d. Mts. bemerkt die „Kreuz-Ztg.": „Auch wir können nach den uns gewordenen Informationen nicht annehmen, daß die „Frankf. Ztg." den Inhalt der kaiserlichen Ansprache zutreffend wiedergebe."

— Ueber die bevorstehenden Kaisermanöver sind dem „T. B." aus Karlsruhe folgende, vom 23. d. Mts. datirte Meldungen zugegangen: „Allmälig beginnen die Vorbereitungen zu den Kaisermanövern des XIV. Armeekorps. Der Kaiser trifft am 17. September ein und wird im hiesigen Schloß als Gast des Großherzogs wohnen. Weiter sind angemeldet Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Reuß j. L., General-Feldmarschall von Blumenthal, Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau. Prinz Heinrich von Preußen ist bis zur Zeit noch nicht angemeldet; von der Hierherkunft des Reichskanzlers von Caprivi ist hier nichts bekannt. Die Fürstlichkeiten werden im Schloß Wohnung nehmen, für die fremden Offiziere und Attachees werden im „Hotel Germania" Quartiere bereit gehalten. Die Kaiserparade wird auf dem Forchheimer Felde bei Rastatt abgehalten. Zu derselben fährt von hier aus der Kaiser mit dem fürstlichen Gefolge zu Wagen nach dem Orte Bulach, hinter welchem die Pferde bestiegen werden. Die Truppen werden zur Parade in zwei Treffen unter dem Kommando des Generals der Infanterie von Schlichting, Kommandeurs der XIV. Armeekorps, aufgestellt; das erste Treffen kommandirt Generallieutenant Freiherr v. Rössing, Kommandeur der 28. Division, das zweite Treffen Generallieutenant Freiherr v. Schleinitz, Kommandeur der 29. Division. Zu dem Manöver des XIV. Armeekorps wird eine Reserve-Brigade unter dem Kommando des Generalmajors v. Buch formirt. Gebildet wird dieselbe aus je einer Brigade Reserve-Infanterie und Jäger, der 56. Infanterie-Brigade und einem kombinirten Kavallerie-Regiment. Die Mannschaften hierzu werden vierzehn Tage unter Waffen gehalten. Auf dem Forchheimer Paradefeld werden für die Zeit der Manöver fünf Brunnen errichtet. Die badischen Kriegervereine werden in Stärke von 5000 Mann bei der Parade Aufstellung nehmen. In Ottersweier bei Bühl ist bereits eine aus fünf Oefen bestehende Feldbäckerei eingerichtet, worin täglich 3000 und im Ganzen ungefähr 75,000 Laibe Brod während der Manöver gebacken werden. Als Backstuben und Brodmagazine dienen Zelte aus wasserdichter Leinewand.

— Wie der „B. B.-C." hört, wird Graf Herbert Bismarck mit seiner jungen Gemahlin sich demnächst, einer Einladung des Grafen Schuwalow Folge leistend, auf dessen Gut nach Livland begeben.

— Major v. Wißmann, der in Chinde am nördlichsten Ende des Zambesideltas angekommen war, ist am 14. Juli, wie die „Post" berichtet, mit einem Theile der Expedition von dort aufgebrochen, während Dr. Bumiller und Baron von Eltz dort noch zurückgeblieben sind. Es sollte einige Woche später der Erstere den zweiten Theil der Expedition an den Zambesi führen.

— Die Baukosten für die Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche werden sich weit höher stellen als 350,000 Mark, die zunächst in Aussicht genommen waren. Sie dürften 450,000 bis 500,000 Mark betragen. Die dorotheenstädtische Mutterkirche hat mit Zustimmung des Magistrats als Patron allein in großmüthigster Weise 350,000 Mark bewilligt, 50,000 Mark erhofft die Kirchengemeinde von den städtischen Behörden. Die übrigen circa 100,000 Mark werden vom Kirchenbauverein und aus anderen flüssigen Fonds gewährt werden.

— Die Fahnen des Infanterie-Regiments von Goeben (2. rheinisches) Nr. 28, von denen zwei in kürzester Zeit durch neue ersetzt und diese vom Kaiser persönlich den betreffenden Bataillonen gelegentlich der diesjährigen Kaisermanöver übergeben werden sollen, gehören zu den mit größtem Ruhm bedeckten Feldzeichen der preußischen Armee. Unter ihnen nahm das Regiment bald nach seiner Bildung unter General v. Pirch an den Kämpfen in Belgien hervorragenden Antheil. Sie wehten dem Feinde entgegen bei Gilly am 15. Juni, bei Ligny am 16. Juni und bei Waterloo am 18. Juni 1815. In neuerer Zeit hat das Regiment an den Feldzügen in Baden, in Böhmen und in Frankreich Theil genommen. Seine Haltung bei Königgrätz und besonders am 2. Januar 1871 bei Sapignies war eine ganz hervorragend ruhmwürdige. Das Regiment büßte im Jahre 1866: 13 Offiziere und 213 Mann, im Feldzuge von 1870—71: 54 Offiziere und 725 Mann ein.

— Der „Reichsbote" bemerkt zu der Mittheilung über die Instruktion des „Katolik" hinsichtlich der dem Kultusminister Dr. Bosse bei seiner Informationsreise zu gebenden Antworten: „Man sollte daraus die Lehre ziehen, daß es überhaupt gut ist, wenn die Minister und andere hohe Beamte ihre beabsichtigten Informationsreisen nicht erst wochenlang vorher bekannt werden lassen, so daß man in dem Informationsbezirk Alles so präpariren kann, wie es der Minister zu finden wünscht, sondern daß die Minister plötzlich und unerwartet auf dem Schauplatz erscheinen. So hat Friedrich der Große und so haben früher hervorragende Oberpräsidenten (zum Beispiel v. Vincke) und Minister ihre Informationsreisen gemacht, und das ist jetzt bei den Eisenbahnen noch viel leichter als damals. Die lange vorher angekündigten Informationsreisen haben wenig Werth, und die Minister blieben besser zu Hause und ließen gute Berichte einsenden oder schickten zuverlässige Beamte hinaus, die keinen Anspruch auf großen Repräsentationsaufwand machen können."

— Die Vorarbeiten für eine anderweite gesetzliche Regelung der Handwerkerverhältnisse sind in vollem Gange. Es heißt, die Regierung sei lebhaft bemüht, berechtigten Wünschen aus Handwerkerkreisen in weitester Weise entgegenzukommen. Freilich werden die übertriebenen Forderungen, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, unerfüllt bleiben. Es soll indessen eine Ausbildung der jetzigen Handwerkerorganisation zu einer Art von Gewerbekammern wahrscheinlich zur Ausführung kommen. Ueber die Modalitäten, in welchen dies zu geschehen haben würde, ist noch keine Entscheidung getroffen; ganz besonders gehen die Meinungen zur Zeit noch über die Frage auseinander, ob es zu obligatorischen oder fakultativen Gewerbekammern kommen soll. Nach dem jetzigen Stande der Dinge ist es wahrscheinlich, daß der nächste Reichstag bereits an diese Fragen heranzutreten haben wird.

— Einen Besuch bei Herrn von Bockum-Dolffs, welcher jetzt im 91. Lebensjahr steht, haben in diesen Tagen mehrere Verehrer desselben auf seinem Stammgut Völlinghausen abgestattet. Sie berichten in der „Hagener Zeitung" ausführlich, mit welchem lebhaften Interesse der alte Freiheitskämpfer auch jetzt die politischen Fragen der Gegenwart erfaßt in ungeschwächter Geistesfrische und mit der Gedankenschärfe der besten Mannesjahre. Was alter Kurs unter Bismarck und neuer unter Caprivi, worin bei unverkennbarem Gegensatz ihre Aehnlichkeit nach der Schätzung der freiheitlich gesinnten Parteien besteht, die gefahrbringenden Ansprüche des Ultramontanismus, die sozialistische Bewegung, das ewige Hin- und Herschwanken des heutigen „nicht Fisch noch Fleisch" seienden Nationalliberalismus — wie scharf und klar legte das alles v. Bockum-Dolffs vor den Ohren seiner aufmerksamen Zuhörer dar, die leisesten Einwürfe berücksichtigend, nichts übersehend, was zur Zeichnung des Gesammtbildes wesentlich gehört. — Daß die zweijährige Militär-Dienstzeit neuerdings wieder ein in weitere Ferne gerücktes Ideal des entschiedenen und aufrichtigen Liberalismus ist, bewegte besonders den alten Volksmann. Mit Festigkeit erklärte er, daß es nun doch wohl zu erwarten sei, daß der nächste Reichstag die Hand fest auf den Beutel drücke und nur „Zug um Zug" gegen die dem Volke längst geschuldeten Erleichterungen seine Geldbewilligungen für weitere Militärlasten gewähre.

— In einer Versammlung des sozial-demokratischen Wahlvereins für den vierten Berliner Reichstagswahlkreis hat sich der Abg. Auer als Vertreter des Parteivorstandes, wie er besonders betonte, über den Staatssozialismus geäußert. Ueber den Begriff Staatssozialismus, so führt der Redner aus, sei man in der Arbeiterpartei nicht einig; Jeder stelle sich darunter etwas anderes vor. Die Sozialdemokratie unterscheide sich in einem wesentlichen und prinzipiellen Punkte von ihm: sie bekämpfe die Autorität, die Beibehaltung der heutigen Monarchie u. s. w. Im Uebrigen habe oft genug schon die Sozialdemokratie, früher und jetzt, die Hülfe des Staates im Interesse der Arbeiterschaft in Bewegung zu setzen gesucht. Dagegen müsse man aber sein, daß der heutige Staat, der nur die Herrschaft der Besitzenden schütze und den Moloch des Militarismus aus diesem Grunde macht, durch Verstaatlichung noch mächtiger und für die kämpfenden Arbeiter noch für lange hinaus unüberwindlich werde. Denn beim Frühstück werde sich eines Tages nicht die Umwandlung vollziehen, wie wohl anarchistische Tollhäusler annähmen, und am Ende werde man eine Autorität, wie den heutigen Staat, nur mit anderem Sinne auch im Zukunftsstaate wohl nöthig haben. Nun sei Vollmar lediglich darin im Irrthum, daß er meine, daß jede Bemühung der Verstaatlichung zur Erhöhung der staatlichen Macht unmöglich und bei der heutigen allgemeinen Demokratisirung der Massen jede Gefahr ausgeschlossen sei. Im Verurtheilen Vollmar's sei man etwas zu schnell gewesen. Die Sozialdemokratie als große Partei habe sich nach und nach daran zu gewöhnen, daß innerhalb ihrer eigenen Reihen selbst nicht immer Uebereinstimmung über jeden einzelnen Punkt herrsche. So lange, wie dies bei Vollmar der Fall, eine Meinung nicht verletzend und verleumderisch vorgetragen werde, müsse man sie ruhig und objektiv widerlegen. Vollmar liebe es nun einmal, mit der Oeffentlichkeit zu kokettiren, ehemals radikal, jetzt der Abwechselung wegen gemäßigt. Jedenfalls werde der nächste Parteitag mit Vollmariaden verschont bleiben.

— Nach den Vorbereitungen für die diesjährigen Flottenmanöver wird geschlossen, daß dieselben die größten und bedeutungsvollsten sein werden, die seit dem Bestehen unserer Marine stattgefunden haben.

— Die antisemitische „Neue D. Ztg." hatte vor Kurzem behauptet, bei den Landwehr-Uebungen in Sachsen seien bei einem einzigen Bataillon 150 „schamlos schlecht" gearbeitete, natürlich Loewesche Gewehre, unbrauchbar geworden. Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte diese Darstellung bereits als von Anfang bis zu Ende erfunden bezeichnet, worauf das Antisemitenblatt seine Behauptungen „in vollem Umfange" aufrecht erhielt. Nunmehr schreibt die „Leipz. Gerichts-Ztg.":

„Auch ein Mitarbeiter der „Gerichtsztg.", Herr Hugo Rösch ist zu den Landwehrübungen eingezogen gewesen und bei dem Interesse, welches die Angelegenheit ohne Frage in der ganzen Offentlichkeit besitzt, ist es selbstverständlich, daß wir ihn um Auskunft ersucht haben. Der Uniform entledigt, hindert ihn auch nichts, unserem Wunsche zu entsprechen. Wir entnehmen seinem Bericht Folgendes: Sämmtliche Mannschaften der zur Uebung eingezogen gewesenen Landwehrbataillone sind mit den neuen Loewe-Gewehren ausgerüstet gewesen. Aber nur ein Gewehr ist geplatzt, und zwar bei den 48ern, demselben Bataillon, bei welchem unser Gewährsmann die Uebung mitgemacht hat. Die Ursache dieses Vorkommnisses, das sich auf dem Schießplatze in Wurzen zutrug, ist indeß noch nicht festgestellt; sie braucht nicht nothwendigerweise im Gewehr gelegen zu haben, sie kann vielmehr auch in den Patronen oder in dem betreffenden Schützen zu finden sein. Es hat sich nämlich herausgestellt, so berichtet uns unser Kollege, daß einzelne der gelieferten Patronen in den Hülsen gesprungen waren, und mit Rücksicht darauf ist es jedem Landwehrmanne zur strengen Pflicht gemacht worden, jede einzelne Patrone vor ihrer Verwendung zu prüfen und die gesprungenen Hülsen abzuliefern. Man ging dabei so gewissenhaft um, daß über jede Patrone, deren Hülse gesprungen war und deshalb abgeliefert worden ist, ein Protokoll aufgenommen wurde. Die Patronen erwiesen sich aber auch als zu groß. Erst mit Anwendung einiger Gewalt vermochte sie der Schütze ins Gewehr zu bringen. Wurde solche Gewalt nicht angewendet, so konnte das Platzen des Gewehres geschehen. Immerhin, so erklärt uns Herr Rösch, ist außer jenem einen Gewehr kein weiteres geplatzt, wiewohl sämmtliche Landwehrbataillone mit den Loeweschen Gewehren ausgerüstet waren. Jedes Bataillon war in Kriegsstärke, also ca. 800 Mann stark. So wenig überraschend nun es an sich ist, wenn von einer größeren Anzahl Gewehre eines platzt, so ist doch jetzt, nach den Ahlwardt'schen Behauptungen über die „Judenflinten", das Platzen schon eines Gewehres ein Ereigniß, das sensationell in den Reihen der Soldaten wirkt und wie ein Lauffeuer sich durch dieselben, von Regiment zu Regiment verbreitet. Und erst gar, wenn 150 Gewehre eines Bataillons, wie es in der „N. Deutsch. Ztg." behauptet worden ist, schadhaft geworden wären und deshalb hätten zurückgestellt werden müssen! Aber ganz abgesehen davon, hätte ja ein solches Ereigniß fast eine ganze Kompagnie waffenlos gemacht, denn je ein Landwehrbataillon hatte nur zwölf Reservegewehre mit! Kurz und gut, Herr Rösch versichert uns auf das entschiedenste, daß alles das was die „Neue Deutsche Ztg." in dieser Angelegenheit gemeldet hat, erfunden ist, bis auf das eine Gewehr, das von mehreren Tausend geplatzt ist.

— Den Entwurf eines neuen Markenschutzgesetzes veröffentlicht der „Reichs-Anz."; weiter unten folgt der genaue Wortlaut, an dieser Stelle gehen wir nur auf die dem Entwurf beigefügte Denkschrift ein, welche die einzelnen Bestimmungen Paragraph für Paragraph erläutert und in der diesen Erläuterungen vorangeschickten, allgemein gehaltenen Besprechung im Wesentlichen folgende Gesichtspunkte aufstellt: Das alte Gesetz vom 30. November 1874 ist mit Befriedigung aufgenommen worden und hat ohne Frage überaus nützliche Dienste geleistet. Vermißt wurde darin aber — und das wurde auch bei der unlängst mit Vertretern verschiedener Interessengruppen im Reichsamt des Innern abgehaltenen Besprechung klar gestellt — erstens eine Zentralisirung des Zeichenwesens. Diesem Bedürfniß konnte in dem vorliegenden Entwurf um so eher Folge gegeben werden, als jetzt das Patentamt in der durch das Gesetz vom 7. April 1891 gegebenen Organisation für entsprechende Einrichtungen die geeignete Grundlage bietet. Sodann hat sich eine amtliche Prüfung aller Zeichenanmeldungen als durchaus nöthig herausgestellt, da bei dem augenblicklich bestehenden Gebrauch Waarenzeichen, die mit dem Zeichen anderer Gewerbtreibenden kollidirten, leicht eine scheinbare Rechtswirksamkeit erhielten, die oft erst nach einem schwierigen und kostspieligen Rechtsverfahren beseitigt werden konnte. Zum Schlusse heißt es dann:

„Endlich ist für den Rechtsschutz gegen die Nachahmung von Waarenzeichen eine zuverlässigere und ausgiebigere Gestaltung gefordert worden. Die in dieser Beziehung erhobenen Beschwerden gründen sich hauptsächlich auf die Wahrnehmung, daß unter der Herrschaft der bestehenden Bestimmungen der unbefugte Benutzer eines fremden Zeichens vermittelst geringfügiger, im flüchtigen Verkehr schwer erkennbarer Abweichungen bei der Wiedergabe des Zeichens sich der Verantwortung zu entziehen vermöge. Obgleich dieser Vorwurf angesichts der Auslegung, welche die einschlägigen Vorschriften durch die Rechtsprechung des Reichsgerichts gefunden haben, zweifellos zu weit geht, so läßt sich doch das Bedürfniß nicht leugnen, durch einen anderweitigen Ausbau des Gesetzes einzelnen auf dem Gebiete der Waarenbezeichnung liegenden, durch den Schutz der eigentlichen Waarenzeichen und der Namen und Firmen jedoch nicht getroffenen Mißbräuchen entgegenzutreten, deren der unlautere Wettbewerb sich zu bedienen pflegt, um seinen Erzeugnissen ein ihrem Werth nicht entsprechendes Ansehen im Verkehr zu verschaffen. Unter diesem Gesichtspunkte soll zunächst die unredliche Nachahmung der als Merkmal der Waaren eines bestimmten Geschäfts im Verkehr anerkannten Art der Verpackung, Verzierung oder Aufmachung unter zivil- und strafrechtliche Verantwortlichkeit gestellt werden. Sodann soll in gleicher Weise dem Bestreben entgegengetreten werden, durch eine unrichtige Angabe des Herkunftsortes der Waaren zum Nachtheil des soliden Verkehrs das Publikum über die Beschaffenheit der Waaren zu täuschen. Hier bietet unsere Gesetzgebung eine Lücke. Andere europäische Kulturstaaten sind uns mit Verbotsbestimmungen dieser Art vorangegangen und Deutschland wird, wie viele gewerbliche Kreise selbst anerkennen, nicht zurückbleiben dürfen, wenn nicht in dem steigenden Wettbewerb der Nationen das Ansehen unserer Industrie und der Absatz ihrer Erzeugnisse Einbuße erleiden soll. Auch einzelne der in neuerer Zeit abgeschlossenen internationalen Verträge über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz machen hier eine Ergänzung unserer Gesetzgebung uns zur Pflicht."

— Ueber die katholische Mission Windthorst am Kilimandscharo wird dem „Westf. Merkur" unter dem 3. August aus Sansibar gemeldet: „Die katholische Mission Windthorst mußte an Meli etwa 1000 Mark in Stoffen zahlen, damit sie nicht zerstört werde. Sie durfte keinen Verkehr mit den Deutschen pflegen. Uebrigens hatte sie im Falle eines Angriffes Melis mehrere kleinere Sultane auf ihrer Seite. Am 3. August haben die deutschen Behörden der katholischen Mission 70 befreite Sklaven zugewiesen. Sie waren vom Tanganyika und Nyassa nach der Küste transportirt worden. Der „Eigenthümer" war noch nicht an der Küste angekommen, dagegen verhaftete man seinen Agenten, dem wohl der Strick gewiß ist. Tags vorher hatten die Engländer 8 befreite Sklaven in die Mission gesandt. Dieser große Zuwachs, der ernährt sein will, macht den Patres nicht geringe Sorge."

— Wir haben bereits gemeldet, daß sowohl die Zintgraffsche wie die Ramsaysche Expediton zum Stillstand gekommen sei und beide Führer hierher zurückkehren würden. Das Telegramm, in welchem Dr. Zintgraff seine Absicht, nach Europa zurückzukehren, anzeigte, besagte nur, daß er seine Heimreise angetreten habe, ließ es aber unklar, ob dies zu bedeuten habe, daß er von der Station Baliburg oder von Kamerun aus auf dem Rückwege sei; demzufolge läßt sich auch der Zeitpunkt seines hiesigen Eintreffens nicht vorher absehen. Mit Dr. Zintgraff wird auch Lieutenant Hutter nach Europa zurückkehren. Den Oberbefehl auf der Station Baliburg hat vorläufig Herr v. Steinäcker übernommen, vorbehaltlich weiterer Anordnungen des Gouverneurs von Kamerun. Der Grund dafür, daß beide Expeditionen ihre Thätigkeit haben einstellen müssen, ist — woranf wir gleichfalls bereits kurz hingewiesen haben — in dem Mangel an weiteren verfügbaren Mitteln zu suchen. Ein nicht unbeträchtlicher Theil der Schuld hieran muß leider dem sonst hochverdienten Frhrn. von Gravenreuth beigemessen werden, der bekanntlich Dahomeyleute für Trägerzwecke anwarb und hierbei über alle Maßen sich hat betrügen lassen, indem er es verabsäumte, selbst bei der Annahme der Leute zugegen zu sein; nur so konnte es geschehen und ist es erklärlich, daß durchaus unbrauchbares Trägermaterial beiden Expeditionen zugetheilt werden mußte. Im Uebrigen haben Dr. Zintgraff sowohl wie Chef Ramsay ihre Aufgaben, d. i. die Anlegung von Wegen und Stationen, soweit eben die verfügbaren Mittel ausreichten, gelöst. Im Norden wie im Süden sind bis auf 250 Kilometer von der Küste ins Innere Wegebauten und Stationsanlagen hergestellt worden.

Magdeburg, 24. August. Der Pastor Ballien ist, wie hier zur Berichtigung mitgetheilt werden soll, in der Montagssitzung des hiesigen Schöffengerichts von der Anklage des Betruges freigesprochen worden. Pastor Ballien hatte zur Beschaffung einer Statuette als Vervollständigung eines Ehrengeschenks für einen von hier scheidenden Geistlichen die Summe von 100 Mark erhalten, aber diese Summe nicht völlig zu diesem Zwecke verbraucht. Die Angelegenheit kam zur Kenntniß der kirchlichen Behörden, die auf Grund eines vom Pastor Steinbeck eingeforderten Berichts die vorläufige Suspendirung Balliens von seinem Kirchenamte verfügte. Pastor Ballien hatte sich selbst der Staatsanwaltschaft angezeigt und um Untersuchung gebeten. Die Staatsanwaltschaft hatte die Sache angenommen und schließlich eine Geldstrafe von 100 Mark gegen Ballien beantragt. Der Gerichtshof lehnte den Strafantrag ab unter der Annahme, daß die Vorbedingung zum Betrug, die Vermögensschädigung eines Dritten, fehle und daß der Angabe des Angeklagten, daß er den Rest der Summe zum Besten der Armen der Gemeinde verwendet habe, völlig Glauben zu schenken sei. Vertheidiger des Pastors Ballien war der Rechtsanwalt Sello aus Berlin.

Wiesbaden, 24. August. Der Rechtsanwalt a. D. Götz hat die ihm von der freisinnigen Partei angebotene Kandidatur für eine Landtags-Ersatzwahl im Stadtkreis Wiesbaden (Unter-Taunus-Kreis) abgelehnt.

München, 24. August. (W. T. B.) Der 33. allgemeine deutsche Genossenschaftstag erledigte heute Nachmittag den Rest der Tagesordnung. In den engeren Ausschuß wurde Oppermann wiedergewählt und Bürgermeister Nizze-Riebnitz an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes Scholz neugewählt. Heute Abend sind die Mitglieder des Genossenschaftstages zu einer geselligen Zusammenkunft in einem Brauereigarten vereinigt.

Schweiz.

Bern, 24. August. (W. T. B.) Der Friedenskongreß, dessen Verhandlungen wieder schwach besucht waren, faßte heute Nachmittag eine Resolution, welche die europäischen Friedensgesellschaften und ihre Anhänger auffordert, als höchstes Ziel ihrer Propaganda einen europäischen Staatenbund anzustreben, ferner bei politischen Wahlen auf die Nothwendigkeit eines dauernden Völkerkongresses hinzuweisen, welchem jeder internationale Konflikt zur Entscheidung zu unterbreiten wäre. Eine zweite Resolution des Friedenskongresses ladet die europäischen Mächte zur allmäligen gegenseitigen Abrüstung ein. Für beide Resolutionen stimmten auch die Franzosen. Eine dritte Resolution besagt, der Kongreß halte dafür, beim gegenwärtigen Zustand der Dinge könnten die Kriegsaussichten bedeutend reduzirt werden, wenn die Regierungen für die Kriegserklärungen die Zustimmung des Volkes einholen müßten. In einer vierten Resolution mißbilligt der Kongreß lebhaft die Erhebung von Anleihen, welche einer Nation ermöglichen, eine andere zu vernichten.

Frankreich.

Paris, 24. August. (W. T. B.) In einer heute früh in Lens abgehaltenen Versammlung von 400 Streikenden rieth der Deputirte Basly zur Ruhe und zur Enthaltung von allen Gewaltthätigkeiten gegen fremde Arbeiter. Wegen der Bevorzugung belgischer Arbeiter gegenüber den französischen durch die Grubengesellschaften werde er nach Wiederzusammentritt der Kammer eine Interpellation einbringen.

Paris, 24. August. (W. T. B.) Die Nachricht von der Wiederauffindung eines Theiles der gestohlenen Lebelgewehrpatronen, sowie die Meldung des „Echo de Paris" von der bevorstehenden Maßregelung verschiedener höherer Offiziere in Folge der während der letzten Manöver vorgekommenen Fälle von Sonnenstich wird von anscheinend berufener Seite für durchaus unbegründet erklärt.

Auf richterliche Anordnung fand gestern in den Komtoirs eines großen Geschäftshauses für Armeelieferungen eine Haussuchung statt. Die Abrechnungsbücher wurden einer genauen Durchsicht unterworfen.

Gerüchtweise verlautet, das Geschäft habe sich falscher Stempel bedient, um die Abnahme gewisser Waaren seitens der Militärbeamten zu bewirken.

Italien.

Catania, 24. August. (W. T. B.) Der Ausbruch des Aetna ist heute schwächer.

Als des Einverständnisses mit der Räuberbande verdächtig, die den Baron Spitaleri und Genossen entführt hat, sind mehrere Individuen, darunter der Kaplan der Gräfin Cianciolo, verhaftet worden.

Großbritannien und Irland.

London, 24. August. Der Militärattachee bei der hiesigen deutschen Botschaft, Korvettenkapitän Hasenclever, welcher gestern von einer Lungenkongestion befallen wurde, ist heute gestorben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. August. Anläßlich der im Greifenhagener und Pyritzer Kreise stattfindenden Truppenübungen werden Se. königliche Hoheit Prinz Leopold von Preußen und Se. Hoheit Ernst Günther Herzog von Schleswig-Holstein (bekanntlich der Schwager unseres Kaisers) in Greifenhagen auf einen oder zwei Tage Aufenthalt nehmen.

* Der Bootsmann Wilhelm Brüning hatte sich am Sonntag Nachmittag von dem Kahn des Schiffers Ernst Mattner aus Tschicherzig, am Zentralbahnhof liegend, entfernt, ohne wieder dorthin zurückgekehrt zu sein. Man nimmt an, daß ihm irgend ein Unfall zugestoßen ist.

* Heute Vormittag rückte die Feuerwehr nach dem Grundstück Bogislavstraße 47 aus, wo in einer 3 Treppen hoch belegenen Küche die Vorhänge, sowie die Holztheile des Fensters dadurch in Brand gerathen waren, daß die Frau einen brennenden Petroleumkocher aufs Fensterbrett gestellt hatte, von welchem die Vorhänge Funken fingen. Der Brand war beim Kommen der Feuerwehr bereits gelöscht.

* Gestern Mittag fiel in der grünen Schanze der Arbeiter Paul Bartz, vom Hitzschlage getroffen, zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Ein sofort herbeigeholter Arzt ordnete die Ueberführung ins städtische Krankenhaus an.

— Dem Vernehmen nach sind jetzt sämmtliche Gerichtsbehörden angewiesen worden, über alle Klagen, die wegen Schulden gegen mittelbare oder unmittelbare Staatsbeamte angestellt werden, ferner von allen Privatklagesachen, in welchen ein solcher Beamter Partei ist, und ebenso von allen Zahlungsbefehlen, die gegen Beamte erlassen werden, zu den Dienstakten derselben der vorgesetzten Behörde Mittheilung zu machen. Es sollen auch im Weiteren die Schuldeputationen aufgefordert worden sein, vorkommenden Falls bezügliche, über die Lehrer gemachten Mittheilungen an die zustehende Regierungsbehörde zu befördern.

— Mit dem heutigen Tage hat im Zentralhallen-Garten — Eingang von der König-Albertstraße — Chr. Berg's Menagerie ihre Pforten eröffnet und bietet dieselbe ein großes und selten schönes Thiermaterial. Wir werden noch näher auf die Thier-Ausstellung eingehen und bemerken für heute nur, daß noch nie eine solche in solcher Mannigfaltigkeit hier zu sehen war und der Besuch für Alt und Jung gleich empfehlenswerth ist. Zwei Mal täglich (4 Uhr

Nachmittags und 8 Uhr Abends) findet Dressur der Thiere in verschiedenen Abtheilungen statt.

— Ahlers Affen- und Hunde-Theater vor dem Berliner Thor bleibt auf allgemeinen Wunsch noch bis Sonntag Abend hier. Wir machen auf die abwechselungsreichen, namentlich für Kinder höchst interessanten Vorstellungen hiermit aufmerksam.

— In den Vergnügungslokalen in der Umgebung Stettins findet man vielfach Würfelbuden und Schießstände und es war fraglich, in wie weit auf diese — deren Haupteinnahmen naturgemäß auf den Sonntag fallen — das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe Anwendung findet. Auf einen von dem Herrn Landrath des Randower Kreises an den Herrn Regierungs-Präsidenten in dieser Beziehung ergangenen Bericht ist jetzt die Antwort ergangen, „daß der Betrieb der Würfelbuden als ein Zweig des Handelsgewerbes anzusehen ist, da in denselben ein Absatz von minderwerthigen Waaren an das Publikum stattfindet und nur die Erlegung des Kaufpreises in anderen Formen, d. h. durch Bezahlung der einzelnen Würfe erfolgt. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe müssen deshalb bezüglich dieses Gewerbebetriebes zur Anwendung kommen. Der Herr Regierungs-Präsident würde auch keinen Uebelstand darin erblicken können, wenn die betreffenden Gewerbetreibenden von einer weiteren Ausübung desselben Abstand nehmen, falls ihnen der Betrieb außerhalb der allgemeinen, an Sonntagen zulässigen Beschäftigungszeit nicht gestattet wird. Was hingegen die Schießbuden anbelangt, so liegt bei ihnen das wesentliche Merkmal des Handels, nämlich der Absatz oder Umtausch einer Waare nicht vor. Die angezogenen gesetzlichen Vorschriften über die Sonntagsruhe können hier um so weniger Platz greifen, als § 105 i der Gewerbeordnung deren Anwendung auf Schaustellungen und sonstige Lustbarkeiten, zu welchen die Schießbuden zu rechnen sind, ausdrücklich ausschließt".

Diesem Bescheid entsprechend hat der Herr Landrath die einzelnen Besitzern von Würfelbuden ertheilte Erlaubniß, ihren Gewerbebetrieb an den Sonntag Nachmittagen auszuüben, zurückgezogen.

— Der Stettiner Konsum- und Sparverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, hat nach dem in der gestrigen Generalversammlung erstatteten Geschäftsberichte für das erste Halbjahr 1892 recht befriedigende Geschäftsergebnisse zu verzeichnen gehabt. Der Waarenumsatz im direkten Geschäfte in sämmtlichen Verkaufsstellen betrug 547,533 Mark, im Lieferanten-Geschäfte wurden umgesetzt 15,650 Mark, der Gesammt-Umsatz belief sich mithin in diesem Zeitraum auf 563,183 Mark gegen 473,290 Mark im ersten und 527,527 im zweiten Halbjahr 1891. Das direkte Geschäft ergab einen Bruttogewinn von 94,488.89 Mark, das Lieferanten-Geschäft brachte einen Gewinn von 1723.50 Mark, hierzu treten 1104.44 Mark, um welchen Betrag die Zinsen-Einnahme die Zinsen-Ausgabe überstieg, ferner 7898 Mark Miethen aus den Grundstücken des Vereins für ein halbes Jahr und 330.67 Mark Gewinn-Uebertrag aus dem zweiten Halbjahre 1891, sodaß sich sämmtliche Gewinn-Einnahmen für das erste Halbjahr 1892 belaufen auf 105,545.50 Mark. Nach Deckung aller Unkosten, statutenmäßigen Abschreibungen und Verpflichtungen verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 66,165.38 Mark, welcher es ermöglicht, an die Mitglieder eine Dividende von 11 Prozent auf 524,488 Mark abgelieferte Marken mit 57,693.68 Mark zu vertheilen, für noch nicht abgelieferte Marken 3271.51 Mark Gewinn zurückzustellen und die Utensilien ganz und von dem Buchwerthe des Grundstücks Gießereistraße 32 in Grabow den Betrag von 2000 Mark abzuschreiben. Es verbleibt dann noch ein auf das zweite Halbjahr 1892 vorzutragender Gewinn von 1163.92 Mark. Die Verpflichtungen (Passiven) des Vereins am Schlusse des ersten Halbjahrs 1892 beliefen sich auf 451,463.90 Mark. Hiervon entfallen 67,761.82 Mark auf die Geschäfts-Antheile und Geschäfts-Guthaben der Mitglieder, 190,336.39 Mark auf Spareinlagen derselben, 46,567.42 Mark auf dem Verein bestellte Kautionen der Beamten und Verkäufer und noch nicht abgehobene Guthaben ausgeschiedener Mitglieder, 60,000 Mark auf den Reservefonds, 10,000 Mark auf den Beamten-Unterstützungsfonds und 76,798.27 Mark auf noch nicht vertheilten Gewinn einschließlich der Dividende für das zweite Halbjahr 1992. Diesen Verpflichtungen des Vereins standen als Deckung (Aktiva) gegenüber ein baarer Kassenbestand von 45,626.66 Mark, erststellige Hypothekenforderungen, Pfandbriefe und Stadt-Obligationen mit 118,320 Mark, die Waarenbestände zum Einkaufspreise mit 50,902.69 Mark und die Grundstücke des Vereins Moltkestraße 3 und Gießereistraße 32 mit einem Werthe von 236,614.55 Mark. Die Vermögenslage des Vereins darf als eine durchaus günstige bezeichnet werden. Mitglieder zählte der Verein am Schlusse des ersten Halbjahres 8105. Die Generalversammlung genehmigte die Vertheilung des Reingewinns wie vorgeschlagen und ertheilte dem Vorstande Entlastung. Zur Vergrößerung seiner Geschäfts- und Lagerräume, die nothwendig geworden ist, hat der Verein vor kurzem im Anschluß an das Vereinsgrundstück in der Moltkestraße eine ca. 700 Quadratmeter große Bodenfläche erworben und soll mit der Aufführung der darauf geplanten Baulichkeiten schon in nächster Zeit begonnen werden. Im Anfange dieses Monats hat der Verein in der Turnerstraße seine elfte Verkaufsstelle übernommen.

21. Versammlung deutscher Forstmänner.

* **Stettin**, 25. August.

Die heutige 21. Versammlung deutscher Forstmänner wurde von dem Vorsitzenden Herrn Ministerialrath von Ganghofer mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Für den nächsten Forstmännertag wurde Metz vorgeschlagen und auch angenommen. Für das Jahr 1894 wurde Würzburg in Vorschlag gebracht. Herr Regierungs- und Forstrath Ney-Straßburg dankt im Namen der Stadt Metz. Zu den 176 angemeldeten Theilnehmern sind noch 50 hinzugekommen. Aus Pommern haben sich im Ganzen 47 Herren in die Liste eintragen lassen, davon 22 aus Stettin. Aus Preußen überhaupt sind 150 Theilnehmer angemeldet, aus anderen Staaten 76 Theilnehmer.

Sodann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Herr Oberförster Dr. Kahl in Rappoltsweiler referirte über das Thema: „Welche Wirkung hat die Gesetzgebung über Arbeiterversicherung auf die Forstwirthschaft?" Als Korreferent sprach Herr Oberförster Kette-Bärenfels. Von beiden Rednern wurden folgende Thesen aufgestellt:

1. Die statuarische bezw. landesgesetzliche Einführung der Krankenversicherung für die in forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter ist in der Regel anzustreben.

2. Für größere arrondirte Forstwirthschaftsbezirke mit einem ansehnlichen Stamme ständiger Arbeiter empfiehlt sich die Gründung eigener Forstbetriebs-Krankenkassen.

3. Vom Standpunkte möglichst weitgehender Arbeiterfürsorge ist es zu billigen, daß die vor 1883 entstandenen Waldarbeiter-Unterstützungskassen zur Ergänzung der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung aufrecht erhalten werden.

4. Es ist wünschenswerth, daß die territorial gegliederten land- und forstwirthschaftlichen Unfall-Berufsgenossenschaften den Sonderverhältnissen der forstwirthschaftlichen Betriebe höhere Aufmerksamkeit schenken, und im Einvernehmen mit den staatlichen Ausführungsbehörden für Aufstellung der forstwirthschaftlichen Unfallstatistik und für Ausarbeitung von Unfall-Verhütungs-Vorschriften Sorge tragen.

5. Der Geschäftsvereinfachung halber möge gestattet werden, geringfügige Unfallrenten durch Kapitalabfindung ablösen zu dürfen.

6. Es möge zum Bundesrathsbeschlusse vom 22. Dezember 1891 betr. Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Invaliditäts- und Altersversicherung für die Forstwirthschaft eine nähere Erklärung erlassen werden.

7. Die bereits vom Referenten der 21. Versammlung deutscher Forstmänner verlangt Fürsorge für die Wittwen und Waisen der nicht in Folge von Betriebsunfällen verstorbenen Arbeiter wird wiederholt zur baldmöglichen gesetzlichen Einbeziehung empfohlen.

8. Damit die Revierverwalter auf die Dauer im Stande sein können, unbeschadet ihrer sonstigen Amtspflichten, namentlich des Außendienstes, der praktischen Bethätigung der gesammten Arbeiter-Versicherungsgesetze die nöthige Sorgfalt zuzuwenden, ist in den nach preußischem Muster verwalteten Revieren die Anstellung selbstverantwortlicher Oberförstereisekretäre nach Ansicht des Referenten nicht länger zu umgehen.

9. Die 21. Versammlung deutscher Forstmänner wolle beschließen, ob, und bejahenden Falls, in welcher Weise die von der Mehrheit angenommenen Resolutionen zur Kenntniß der Regierung der Bundesstaaten gebracht werden sollen.

Aus den Provinzen.

Am Dienstag hat in der Stadt **Dölitz**, im Saatziger Kreise eine große Feuersbrunst gewüthet, die „Starg. Ztg." erfährt darüber Folgendes: Als am gestrigen Morgen gegen 7 Uhr an der an der Blumenbergerstraße gelegenen, dem Bauerhofsbesitzer Joh. Wahl gehörigen Scheune ein Mann mit Schweinefüttern beschäftigt war, sah derselbe gegen 7 Uhr plötzlich am Giebel erwähnter Scheune eine Flamme auflodern, die sich mit Schnelligkeit verbreitete und sämmtliche Stallungen und den Speicher in Asche legte. Die Nachbarscheune des Bauerhofsbesitzers Dabbert wurde gerettet, während dessen Stall abbrannte. Das 3. Gehöft, dem sich das Feuer mittheilte, war die Scheune des Kaufmanns Lewin, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Weiter brannte ab die der Frau Zimmermeister Wittwe Panzer gehörige Scheune nebst Arbeitshaus, ferner die Scheune und die Stallungen des Bauerhofsbesitzers Matzke. Zu den abgebrannten Gebäuden gehörten ferner noch die Molkerei, Scheune und Stallungen des Fabrikbesitzers Büttner, das Wohnhaus, die massive Scheune und der Speicher des Bauerhofsbesitzers Kurt, das Wohnhaus, die Scheune und Stallungen des Bahnarbeiters und Eigenthümers Kopplin, des Eigenthümers Hinze und des Bauerhofsbesitzers Hein, so daß im Ganzen abgebrannt sind 10 Gehöfte mit zusammen 28 Brandstellen. Ueber die Entstehung des Feuers fehlt bis jetzt jegliche Spur. Dem etwas stark herrschenden Winde sowie der intensiven Hitze war es zuzuschreiben, daß das Feuer leider eine so schnelle Verbreitung fand, wobei allerdings noch in Betracht kommt, daß unter den abgebrannten Hofstellen sich mehrere mit Stroh gedeckte Häuser befanden. Auf der Brandstelle waren 15 Spritzen aus der Umgegend erschienen, unter welchen sich auch die der freiwilligen Feuerwehr aus Arnswalde befand, welche auf telegraphischem Wege beordert worden war. Der Gesammtschaden, den dieses große Feuer angerichtet hat, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen, doch dürfte derselbe, da die Getreidevorräthe alle mit verloren gegangen sind, bedeutend sein. Versichert waren die meisten Besitzer und zwar größtentheils in der Alt-Pommerschen Feuer-Sozietät. Recht sehr zu bedauern sind die kleineren Leute, deren Habe zum Theil nicht versichert war. Das Vieh ist glücklicherweise größtentheils gerettet worden. Der rastlosen Arbeit der Löschmannschaften war es zu danken, daß man gegen Abend noch ein weiteres Umgreifen des Feuers verhinderte. Heute Morgen waren zahlreiche Leute damit beschäftigt, durch Löschungsarbeiten die aus den Trümmern noch emporsteigenden Rauchwolken zu dämpfen. Noch zu erwähnen ist, daß die Dölitzer Bevölkerung sowie auch auswärtige Gutsbesitzer in thatkräftiger Weise sich betheiligten, sowie daß auch namentlich die Arnswalder freiwillige Feuerwehr mit aller Energie helfend eingriff.

Grimmen, 23. August. Am 18. August d. J. wandte sich eine größere Anzahl von Ortsvorständen an den Herrn Minister für Landwirthschaft in einer Petition mit der Bitte, allerhöchsten Ortes dahin vorstellig zu werden, daß die im August und September d. J. angesagten Manöver für die Kavallerie und Artillerie abbefohlen werden möchten, da die im Kreise Grimmen und in den angrenzenden Kreisen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche durch die aus einem in den anderen Kuhstall ziehenden Militärpferde unvermeidlich allgemeine Verbreitung finden würde. Es wurden ebenfalls am 18. August Abends Abschriften dieser Petition an den Herrn Oberpräsidenten in Stettin und den Herrn Regierungspräsidenten in Stralsund abgeschickt. — Die bereits ergangene Antwort des Ministers lautet nach dem „G. Kreisbl.": Ew. pp. erwidere ich zugleich für die Mitunterzeichner der Eingabe vom 18. d. M., daß ich dieselbe an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Pommern als die nächst zuständige Behörde abgegeben habe. Ich halte mit meiner Ansicht nicht zurück, daß der Gedanke, Infanterie-Manöver ohne Betheiligung von Kavallerie und Artillerie abzuhalten, keine Berücksichtigung finden wird und daß es sich eventuell nur um Aufhebung des ganzen Manövers handeln kann. Es fehlen mir jedoch die thatsächlichen Unterlagen, um beurtheilen zu können, ob die dortigen Verhältnisse derartig sind, um einen entsprechenden Antrag der Zivilbehörden bei der Militär-Verwaltung zu rechtfertigen.

Köslin, 24. August. Zur Franzosen-Angelegenheit schreibt der hiesige „Gen.-Anz.": Ueber die Angelegenheit betreffend die hier in Haft befindlichen Franzosen sind in unserer Stadt so mannigfache Gerüchte verbreitet, daß wir spaltenlange Berichte schreiben könnten, wenn wir dieselben hier wiedergeben wollten, und auch uns direkt sind soviel Mittheilungen über diesen Gegenstand zugegangen, daß es uns unmöglich ist, allen Beachtung zu schenken und zwar müssen wir umsomehr hiervon Abstand nehmen, als sämmtliche Nachrichten nur auf unkontrollirbare Stadtgespräche zurückzuführen sind. So ist uns auch eine Version zu Ohren gekommen, nach der die verhafteten Franzosen in Verdacht stehen sollen, bei dem Ravachol'schen Attentat in Paris betheiligt gewesen zu sein. Einer der Verhafteten soll sogar ein Bruder des Attentäters sein. Wir geben dieses Gerücht zwar wieder, da es lebhaft hier in der Stadt kursirt, können die Richtigkeit desselben jedoch nicht kontrolliren und daher auch keine Verantwortlichkeit für dasselbe übernehmen.

Posen, 24. August. In Cielcz bei Jarotschin sind gestern 14 Gebäude, darunter 5 Wohnhäuser, niedergebrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da viel nicht versichertes Getreide und Vieh mitverbrannte. Als muthmaßlicher Brandstifter wird ein Landstreicher verfolgt, welcher kurz vor dem Ausbruch des Feuers im Dorfe bettelte.

Elysium-Theater.

Gastspiel Frau Lange-Praetorius.

Wenn wir ein kostbares Oelgemälde mit einem einfachen Papprahmen versehen, so trägt dies sicher nicht zur Hebung des Gemäldes bei, selbst wenn in der Pappe einige vereinzelte Goldarabesken angebracht sind. Denselben Eindruck hatten wir gestern im Elysium-Theater; das Gastspiel einer berühmten Künstlerin garantirt noch lange nicht für eine gute Vorstellung, wenn die sonstige Umrahmung nicht entspricht, und was darin gestern in Sardou's „Odette" dem Publikum geboten wurde, war einer Stettiner Bühne nicht recht würdig. Frau Charlotte Lange-Praetorius besitzt unzweifelhaft alle Vorzüge, welche eine Tragödin bedarf — eine imponirende Gestalt, ein kräftiges wohlklingendes Organ, leidenschaftliches Spiel und gerade deshalb haben wir es bedauert, daß die Künstlerin für ihr erstes Auftreten nicht eine heroische Rolle wählte, in welcher sie diese Vorzüge hätte voll zum Ausdruck bringen können. Die Odette ist eine Salonfigur, zu deren Darstellung neben tragischer Kraft auch das sorglose, fast frivole der Grisette zum Ausdruck gelangen muß und dies vermißten wir im Spiel der Frau Lange, dagegen gab sie die tragischen Scenen mit Feuer und Leidenschaft, so im dritten Akt das Zusammentreffen mit ihrem Gatten. Am wirksamsten war ihr Spiel jedoch im letzten Akt bei dem Wiedersehen der Tochter, hier bewies sie, daß der Künstlerruf, der ihr vorauseilt, gerechtfertigt ist, sie verstand es da, eine erschütternde Wirkung auf das leider nur spärlich erschienene Publikum auszuüben und erntete lebhaften wohlverdienten Beifall.

Die Unterstützung seitens der heimischen Künstler ließ leider sehr — sehr viel zu wünschen übrig. Wenn auch Herr Below als „Bechamel" recht flott spielte, wenn auch Herr Kreidemann (La Hoche) und Herr Koch (Morizot), sowie die Damen Frl. v. Driller (Bérangère) und Frau Lambois (Baronin Doria) den Anforderungen ihrer Rollen im Ganzen gerecht wurden, so konnte dies allein die Vorstellung nicht heben, bei einem französischen Salonstück ist es unbedingt nöthig, daß jeder einzelne Mitwirkende seine Schuldigkeit thut, um ein flottes Zusammenspiel zu erzielen. Eine Hauptrolle, der Graf von Clermont-Latour, war Herrn Schirmer zugefallen, derselbe bot eine mehr als dilettantenhafte Leistung und störte damit auch eine Hauptscene des geschätzten Gastes. Die übrigen französischen Lebemänner glichen Marionetten, und auch von gesellschaftlicher Sprache war keine Spur. Nicht besser stand es mit den Damen, von denen sich Frl. v. Gottacht als „Frau Morizot" augenscheinlich Mühe gab, im Salon den Ton einer Hökerin zu treffen. Dazu kam, daß sehr schlecht gelernt war und die Souffleuse Mühe hatte, durchzudringen — kurz, es war eine Komödie, wie wir sie fragwürdiger in der gegenwärtigen Saison des Elysium-Theaters noch nicht gesehen haben. Wir sehen den weiteren Rollen der Frau Lange-Praetorius mit großem Interesse entgegen, aber ein gewisses Grausen erfaßt uns doch, wenn wir dabei an den — Papprahmen denken müssen.

R. O. K.

Kunst und Literatur.

In den nächsten Tagen wird ein neuer Band der **„Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke"** herausgegeben werden, der zur Charakteristik des großen Mannes nicht nur neue Beiträge bringen, sondern ihn von Seiten, die bisher unbeachtet waren, zeigen wird: so in Briefen, durch welche er die Erziehung seiner Neffen leitete, und in solchen, die er aus verschiedenenartigsten Veranlassungen, zur Erörterung von Tagesfragen und zu Gunsten des Gemeinwohls schrieb. Zu demselben Ziele leitet der zweite Abschnitt des Bandes, die Erinnerungen, welche die Familienmitglieder, seine Jugendfreunde und Berufsgenossen zu seiner Charakteristik beisteuern: von der Kadettenzeit in Kopenhagen beginnend, schildern diese Mittheilungen Moltkes Erscheinung und Eigenart bis in die Jahre, da er den Generalstab leitete und in den Kriegen Kaiser Wilhelms I. die großen Entscheidungsschlachten herbeiführte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung ist eine Frauensperson Namens Katharina Jadson verhaftet und mit ihr ist ein Agent Grünspan festgenommen worden. Die Jadson behauptete, die Wittwe eines russischen Titularrathes zu sein. Beide stellten sich dem Inhaber eines hiesigen großen Etablissements vor und zwar Grünspan als ein Grieche Santarelli, die Jadson als eine Prinzessin Eveline de Wsevologcky, die ein Engagement als Konzertsängerin suche. Der Agent bestätigte, daß die Dame Prinzessin sei und ließ durchblicken, daß sie mit dem russischen Kaiserhause verwandt sei. Der Unternehmer glaubte, daß eine als Sängerin bei ihm auftretende Prinzessin eine große Anziehungskraft ausüben werde und engagirte die W. mit einer Monatsgage von vierhundert Mark, ein Betrag, der in keinem Verhältniß zu ihren Leistungen stand. Den Kontrakt unterzeichnete die Jadson mit Prinzessin Wsevologcky. Auch eine Modistin, die sich durch den fürstlichen Titel verleiten ließ, der Betrügerin auf Kredit ein Kostüm anzufertigen, ist durch die Jadson schwer geschädigt worden. Der saubere Agent erschien vor Wochen bereits in der hiesigen städtischen Blindenschule in der alten Jakobstraße und erklärte sich bereit, mit der „Prinzessin" ein Konzert zum Besten der armen blinden Mädchen geben zu wollen. Natürlich handelte es sich auch hier höchst wahrscheinlich um einen Betrug. Der Direktor der Anstalt, dem die Sache gleich verdächtig vorkam, lehnte das Anerbieten ab.

Tondern, 24. August. Nachdem in unserer Gegend längere Zeit große Dürre geherrscht, fand ein furchtbares Gewitter statt. Bei demselben zündete der Blitz vielfach, und es wurden in Folge dessen zehn Besitzungen, größere und kleinere, mit allen Kornvorräthen eingeäschert.

Myslowitz, 24. August. In Luszowice sind 86 Wohnhäuser und 51 Scheunen durch eine Feuersbrunst zerstört worden, 500 Personen sind obdachlos.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. August. Wetter: Schön Temperatur + 26° Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: S.O

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko neuer 140—153, per September-Oktober 154,00 G., per Oktober-November 155,50 G., per November-Dezember —,— per April-Mai (755 Gramm per Liter) 162 B. u. G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 118—134 bez., per August 137 nom., per September-Oktober 137—136,50 bez., per Oktober-November 138,00 B. u. G., per November-Dezember 139,50 B., 139,00 G., per April-Mai (712 Gramm per Liter) 142—143 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko alter 144—152 bez., neuer 128—134.

Gerste per 1000 Kilogramm loko neue inländische 128—133 bez.

Winterrübsen ohne Handel.

Winterraps ohne Handel.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,8 nom., per August 70er 34,5 nom., per August-September 70er 34,5 nom., per September-Oktober 70er 34,5 nom., per Oktober-November —,—, per April-Mai 70er 34,5 nom.

Rüböl fester, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 48,75 B., per September-Oktober 49,00 B.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen 139,00, 70er Spiritus 34,5 Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 25. August. **Weizen** per August 154,25 bis 153,00 Mark, per September-Oktober 153,25 Mark, per Oktober-November 154,25 Mark.

Roggen per August 141 00 bis 140,50 Mark per September-Oktober 141,00 Mark, per Oktober-November 141,50 Mark.

Rüböl per September-Oktober 49,50 Mark, per April-Mai 49,10 Mark.

Spiritus loko 70er 37,10 Mark, per August-September 70er 35,50 Mark, per September-Oktober 70er 35,60 Mark, per April-Mai 1893 70er 35,30 Mark.

Hafer per August 142,50 Mark, per September-Oktober 140,00 Mark.

Petroleum per August 22,20 Mark.

London. Wetter: trübe.

Berlin, 25. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,10
do. do. 3½%	100,70
Deutsche Reichsanl. 3%	8740
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,10
Italienische Rente	92,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	66,20
Ungar. Goldrente	94 90
Rumän. 1881er amort. Rente	97,00
Serbische 5% Rente	80,75
Griechische 5% Goldrente	6100
Russ. Boden-Credit 4½%	98,20
do. do. von 1880	96,00
Mexikan. 6% Goldrente	81,30
Oesterr. Banknoten	17040
Russ. Banknot. Cassa	206,85
do. do Ultimo	—,75
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,90
do. (110) 4%	101,00
do. (100) 4%	100,50
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% V.—VI. Emission	102 10
Stett.Vulc.-Act.Litt.B	112,75
Stett.Vulc.-Priorität.	128,10
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
do. 6 proz Prioritäten	—,—
Petersburg kurz	206,60

London kurz	20,43
London lang	—,34
Amsterdam kurz	168,40
Paris kurz	80,95
Belgien kurz	81 00
Bredow.Cement-Fabr.	86 00
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	81,00
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	199,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	128,00
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	193 10
Berliner Handels-Gesell.	144 25
Oesterr. Credit	167 25
Dynamite-Trust	130 50
Bochumer Gußstahlfabrik	140 00
Laurahütte	119,60
Harpener	149 60
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	119 00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	70 10
Ostpreuß. Südbahn	75,50
Marienburg-Mlawka-bahn	60 50
Mainzerbahn	115 50
Norddeutscher Lloyd	114,25
Lombarden	43 60
Franzosen	128 60

Tendenz: schwach., still.

Paris, 24. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours vom 23.
3% amortisirb. Rente	99,85	99,95
3% Rente	99,90	100,02½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	92,10	92,35
Oesterr. Goldrente	97,50	97,50
4% ungar. Goldrente	94,50	94,75
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	96,75	97,00
4% unifiz. Egypter	492,18	493,12½
4% Spanier äußere Anleihe	64¼	64,75
Convert. Türken	21,22½	21,37½
Türkische Loose	84,50	85,50
4% privil. Türk.-Obligationen	440,00	441,70
Franzosen	647,50	—,—
Lombarden	232,50	232,50
„ Prioritäten	314,00	—,—
Banque ottomane	573,00	575,00
„ de Paris	672,00	678,00
„ d'escompte	230,00	231,00
Crédit foncier	1116 00	1117,00
„ mobilier	142 00	142,00
Meridional-Aktien	640,00	645,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	374,30	378,10
Suezkanal-Aktien	2748,00	2756,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	806,00	808,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	392,00	396,00
2¾ Cons. Angl.	97¼	97¾
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122 13/16	122 13/16
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25,18	25,18
Wechs. Amsterdam k.	205,87	205,81
„ Wien. k.	208,	208,25
„ Madrid k.	434,50	435,00
Comptoir d'Escompte neue	—,—	507,00
Robinson-Aktien	88,75	—,—
Neue Rente.	—,—	—,—
Portugiesen	24,25	24,25
3% Russen	—,—	79,40

Bremen, 24. August. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,05 B. Baumwolle geschäftslos.

Wien, 24. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,74 G., 7,77 B., per Frühjahr 8,14 G., 8,17 B. — Roggen per Herbst 6,72 G., 6,75 B. — Mais per August-September 5,27 G., 5,30 B., per Mai-Juni 1893 5,62 G., 5,65 B. — Hafer per Herbst 5,96 G., 5,99 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 24. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko besser, per Herbst 7,52 G., 7,54 B., per Frühjahr 7,92 G., 7,94 B. Hafer per Herbst 5,53 G., 5,55 B. Mais per August-September 4,92 G., 4,94 B., per September-Oktober 4,95 G., 4,97 B., per Mai-Juni 1893 5,29 G., 5,31 B. Kohlraps per August-September 11,15 G., 11,25 B. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 24. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 181,00, per März 185,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per Oktober 136,00, per März 137,00. Rüböl loko 25,00, per Herbst 24,00, per Mai 24,25.

Amsterdam, 24. August Java-Kaffee good ordinary 55,50.

Amsterdam, 24. August, Nachmittags. Bancazinn 56⅞.

Antwerpen, 24. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14 bez. u. B., per August 14 B., per September 13,75 B., per September-Dezember 14 B. — Ruhig.

Paris, 24. August, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 37,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 38,12½, per September 38,12½, per Oktober-Januar 37,50, per Januar-April 38,12½.

London 24. August. 96% Javazucker loko 15,50, stetig. — Rübenrohzucker loko 13⅝, fest. Centrifugal Cuba —.

London, 24. August. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schwül.

London, 24. August. Chili-Kupfer 44,00, per 3 Monat 44,50.

London, 24. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 13. bis 19. August: Englischer Weizen 5433, fremder 69,785, englische Gerste 599, fremde 20,452, englische Malzgerste 15,960, fremde —, englischer Hafer 711, fremder 100,258 Quarters, englisches Mehl 15,206, fremdes 73,882 Sack und 200 Faß.

Leith, 24. August, Vormittags. Getreidemarkt. Markt sehr flau, Preise für alle Artikel weichend.

Glasgow, 24. August, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 4½ d.

Newyork, 24. August, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 55⅝. Weizen per Dezember 86,00.

Newyork, 24. August. Wechsel auf London 4,86¾. — Petroleum in Newyork 6.10, in Philadelphia 6,05 rohes (Marke Parkers) 5,55. Pipe line certif per September — D. 56¼ C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 81⅛ C. Rother Weizen per August — D. 80½ C., per September — D. 80⅞ C., per Dezember — D. 85⅛ C. Getreidefracht 1½. Mais per September 58⅞. Zucker 2⅞. Schmalz loko 8,00 Kaffee Rio Nr 7 14,50. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 13,80 Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 13,45. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 86.

Newyork, 24. August. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 188,000, do. nach Frankreich 35,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 113,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 78,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 24. August. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6,964,279 Dollars gegen 9,227,504 Dollars in der Vorwoche.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 24. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per September 4,62½, per Dezember 4,70 Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 25. August. Die Erkrankungen an der Cholera und die Todesfälle haben etwas nachgelassen, da die Behörden die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet und deren Ausführung auf das genaueste kontrolliren. Von einer Sperrung des Hafens ist von den Behörden abgesehen worden, dafür wird bei den ankommenden Schiffen eine verschärfte Quarantäne zur Durchführung gebracht. Professor Koch hat die Leitung der Sanitätsmaßregeln übernommen. Die Stimmung unter der Bevölkerung ist in Folge umfangreicher Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera eine beruhigtere.

Antwerpen, 25. August. Für die von Havre, Hamburg und dem Rhein kommenden Schiffe ist eine siebentägige Quarantäne angeordnet worden.

Paris, 25. August. Nach einer Meldung aus Lens haben die streikenden Arbeiter der dortigen Gruben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, da die Grubengesellschaften zugesagt haben, in Zukunft bei der Anwerbung mehr französische als ausländische Arbeiter anzunehmen.

Rom, 25. August. Die Abendblätter melden, daß der Minister des Innern im Einverständniß mit dem Kriegsminister 200 Karabinieri nach Sizilien sandte, um dort dem Räuberunwesen zu steuern.

Turin, 25. August. Anläßlich der großen Manöver sandte der König 10,000 Franks an die Wohlthätigkeitsanstalten der Umgegend und spendete an die Armen noch 30,000 Franks.

London, 25. August. Gladstone ist, nachdem seine Wahl in Hawarden bekannt geworden, Gegenstand einer stürmischen Ovation gewesen. Nachdem Gladstone auf dem Balkon seines Hauses erschienen, hielt er an die versammelte Menge eine Ansprache, in welcher er unter Anderem sagte, er sei ein junger Deputirter, obgleich seine politische Laufbahn bereits 1832 begonnen habe, also zu einer Zeit, wo die meisten ihm jetzt Zujubelnden noch nicht geboren waren. Wenn auch in der Vergangenheit Mißgriffe begangen worden, so werde die Zukunft dieselben wieder gut machen.

Newyork, 25. August. Das Schatzamt hat von heute ab die Einfuhr von Lumpen aus allen von der Cholera heimgesuchten Ländern unbedingt verboten. Bis zum 20. September bleibt das unbedingte Verbot in Kraft, alsdann müssen bis auf Weiteres alle Lumpensendungen mit einem vom amerikanischen Konsul am Landungshafen ausgefertigten Zertifikat versehen sein, wodurch die ordnungsmäßige Desinfizirung derselben bescheinigt wird.